

11 Dinge...

die man in der Wildeshauser Geest getan haben muss

Die Wildeshauser Geest ist reich an Sehenswürdigkeiten, schönen Orten und herrlicher Natur. Deswegen haben wir Ihnen in der letzten Ausgabe 50 Dinge zusammengestellt, die Sie in der Wildeshauser Geest unbedingt machen sollten. Daraufhin bekamen wir mehrere Zuschriften mit weiteren Tipps und Empfehlungen, die wir hier gerne aufzählen!



- 1 Im Herbst durch den **Krendel bei Syke** spazieren und das Laub rascheln lassen
- 2 Mit der alten **Eisenbahn Jan Harpstedt** fahren und Lokführer spielen
- 3 Die Bretter der **Ozeanbrücke** auf dem Weg nach Klein Amerika zählen
- 4 Auf die Galerie der **Harpstedter Windmühle** steigen und tief einatmen
- 5 Auf dem **Hohen Berg bei Syke** in die Ferne blicken
- 6 Durch den **alten Hohlweg** zwischen Gessel im Hachetal und Leerßen laufen
- 7 In der **Stiftskirche Bassum** zu innerer Ruhe finden
- 8 Im Winter auf überschwemmten und zugefrorenen Wiesen **Schlittschuh laufen**
- 9 Alte Schlager aus der Musikinstrumentensammlung im **Moor- und Bauernmuseum Benthullen** hören
- 10 **Ahlhorner Karpfen** im Laden bei den Fischteichen kaufen und genussvoll zubereiten
- 11 Von der **Colnrader Kirche** in das Huntetal schauen und den Blick schweifen lassen

Was würden Sie Ihren Gästen zeigen?

Was würden Sie Ihren Gästen zeigen? Wenn Ihre persönliche Empfehlung nicht dabei war, schreiben Sie uns gerne einen Vorschlag unter dem Stichwort „50 Dinge“ an: CULTURCON medien, Choriner Straße 1, 10119 Berlin oder per Mail an: info@culturcon.de

Entschleunigung neben der Beschleunigungsspur

Die Ahlhorner Teichwirtschaft

Es liegt fast in Sichtweite – das Naturensemble aus Teichen und (Ur-)Wald in Ahlhorn. Und trotzdem gibt man hier auf der A29 nach dem Passieren des Ahlhorner Dreiecks eher Gas in Richtung Oldenburg oder Wilhelmshaven. Die Betonpiste ist frei, da muss beschleunigt werden. Dabei würde sich ein Innehalten, eine Entschleunigung wirklich lohnen: ein Abstecher zur Ahlhorner Teichwirtschaft.

Am östlichen Rand des Naturparks Wildeshauser Geest, am Übergang zum Naturschutzgebiet Thülsfelder Tal-sperre, erstreckt sich eine weite Teich- und Waldlandschaft, die Rainer Städing, Pressesprecher der Niedersächsischen Landesforsten im Forstamt Ahlhorn, als „Natur aus zweiter Hand“ bezeichnet. Diese Natur in Reinkultur ist das Ergebnis intensiver Aufforstung zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts. 1906 wurde der erste Spaten in den moorigen Boden getrieben. Anfang der 1930er Jahre hatten Tagelöhner in einer Landschaft, bestehend aus Heideflächen und Sanddünen, Teiche mit einer Gesamtfläche von rund 200 Hektar angelegt. Bis heute sind davon etwa 120 Hektar bewirtschaftet.

Diese Bewirtschaftung von 40 Karpfen- und Forellenteichen ist harte Arbeit. Doch danach sieht es für den Erholung suchenden Tagestouristen nicht aus. Kilometer lange, ausgeschilderte Wanderwege bieten sich für Wanderungen oder Spaziergänge an, für Radtouren mit Picknick oder für die Motivsuche von Hobby- und Profifotografen. Seit 1993 ist die naturnahe Kulturlandschaft Naturschutzgebiet. Als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH) ist sie Bestandteil des europäischen Schutzgebietesystems „NATURA 2000“. Viele seltene Amphibien, Insekten und Vögel profitieren von der extensiv betriebenen Teichwirtschaft. Mit Ruhe und Geduld lassen sich hier Vögel wie der Rothalstaucher, die Schellente oder der Schwarzstorch ablichten. Was man neben dem Teleobjektiv braucht, sind Zeit, Gummistiefel und die Fähigkeit, Wanderungen durch unterschiedlichste Lebensräume zu genießen: Fließgewässer, nasse Bruchwälder, Eichen- und Kiefernwaldungen, gefüllte und abgelassene Teiche, kleine Seen, Röhrichte und Moore.

Über 40 Teiche und ein Unwald: Die Ahlhorner Teichwirtschaft ist bewirtschaftetes Land und Naherholungsgebiet zugleich. Foto: Gemeinde Emstek.





Die Teiche strahlen Ruhe aus. Doch unter der Oberfläche „brodelt“ es. Hier leben tausende Karpfen. Foto: Albert Rohloff.

Wem das noch nicht naturnah genug ist, dem sei ein Abstecher in den unter Naturschutz stehenden „Urwald Baumweg“ empfohlen. Über 250 Jahre alt ist der Eichenbestand. Früher wurde hier das Vieh in den Wald getrieben, das sich von Eicheln ernährte und den noch jungen Baumbewuchs abweidete. Die Folge waren eigenartige, knorrige Wuchsformen der Bäume. Insgesamt 28 Hektar des Naturwaldes sind seit über 120 Jahren ohne forstliche Nutzung. Und so wird das Areal zu einem Gesamtkonzept aus nachhaltiger Waldwirtschaft und naturverträglicher Bewirtschaftung der Teiche. Die schönsten Ecken sind auf den markierten Wegen zu erwandern.

Karpfen, Hecht, Forelle und mehr

Und dann fürs Abendbrot einen geräucherten Aal oder eine Lachsforelle! Der zur Teichwirtschaft gehörende Hofladen freut sich. Es war der seit 1993 in Diensten der Niedersächsischen Landesforsten stehende Fischwirtschaftsmeister Friedrich von Heydebrand, der vorschlug, einen Hofladen zu errichten. Gemeinsam mit seiner Frau Silvia, seinem Meisterkollegen André Albers, dem Gesellen Andreas Dallinger und zwei Auszubildenden stemmen sie seither eine Wirtschaft, die mit dieser Idee vor sieben Jahren in eine neue Ära ging. Er stieß damit



Die Bewirtschaftung von 40 Karpfen- und Forellenteichen ist harte Arbeit. 15 Tonnen Forellen bringt die Teichwirtschaft jährlich an den Mann und an die Frau. An Schuppen- und Spiegelkarpfen sogar 35 Tonnen im Jahr. Foto: Niedersächsische Landesforsten.



Fürs Abendbrot einen geräucherten Aal oder eine Lachsforelle: Wenn ein Seminartag des Waldpädagogischen Zentrums zu Ende geht, herrscht reger Andrang an der Fischtheke. Foto: Albert Rohloff.

bei der neuen Forstamtsleiterin Regina Dörrie auf offene Ohren. Seither weiß Heydebrand: „Wenn man aufs Gaspedal drückt, kommen auch die Leute.“

Und genau das geschah mit dem Wechsel der Leitung im Jahr 2005. Das Hofgut der Fischwirtschaft wurde gründlich saniert – natürlich alles nach Maßgabe der Denkmalschutzbestimmungen. Das Wegenetz wurde beschildert und ausgebaut, Parkplätze eingerichtet. So entstand eine Kombination aus Erholungsgebiet und

bewirtschaftetem Areal, aus Wald, Wasser und denkmalgeschützten Gebäuden.

Nicht denkmalgeschützt aber dennoch passend – das Blockhaus, in dem das „Waldpädagogische Zentrum“ untergebracht ist. Das Waldpädagogikzentrum (WPZ) Ahlhorn steuert und leistet die waldbezogene Umweltbildungsarbeit der Landesforsten im Nordwesten Niedersachsens. Von den Einrichtungen der Niedersächsischen Landesforsten liegt das Haus in Ahlhorn am weitesten im Westen und am dichtesten an der Nordsee. Die einzelnen Angebote werden von Förstern (mit Zusatzqualifikation als zertifizierter Waldpädagoge) und zusammen mit erfahrenen Forstwirtschaftsmeistern und Forstwirten durchgeführt. Seit Herbst 2010 wirken hier auch Honorarkräfte mit, die ebenfalls erfolgreich ihre Fortbildung zu staatlich zertifizierten Waldpädagogen abgeschlossen haben.

Die Ahlhorner Teichwirtschaft ist also ein Ziel für Schulklassen, für Menschen die sich weiterbilden wollen und für Tagesausflügler. Intensiver Tourismus ist nicht gewollt. „Wir werden hier keine Feriensiedlungen bauen“, betont Rainer Städing. Wer übernachten möchte, tut das in den örtlichen Landgasthöfen oder Bauernhöfen. Die meisten Besucher aber kommen aus Oldenburg, aus der Geest oder dem Feriengebiet an der Thülsfelder Talsperre.

Positiver Trend

Die Wildeshauser Geest ist (auch) ein wichtiges touristisches Ziel

Der Tourismus in Deutschland boomt. Eine kürzlich veröffentlichte Studie des Bundeswirtschaftsministeriums hat eindrücklich dokumentiert, dass die Zahl der Touristen in Deutschland steigt, dass der Umfang von Privat- und Geschäftsreisen zunimmt, dass die Umsätze der Tourismuswirtschaft zulegen und dass die Branche mit hohen Beschäftigungszahlen im Aufwind ist. Der Tourismus – dies veranschaulicht die Studie – ist für die Wirtschaftskraft in Deutschland ein wichtiger Faktor. Über den Tourismus in der Wildeshauser Geest sprach Bernd Oeljeschläger mit Iris Gallmeister (Zweckverband Naturpark Wildeshauser Geest) und Hans-Werner Aschoff (Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Landkreis Oldenburg).

Frau Gallmeister, Herr Aschoff, können Sie uns kurz aus Ihrer Arbeit berichten und den Stellenwert des Tourismus und seine wirtschaftlichen Bedeutung für die WILDESHAUSER GEEST erörtern? Gilt der positive bundesdeutsche Trend auch für unsere Region?

Aschoff: Ein eindeutiges „Ja“. Durch die Lage des Landkreises Oldenburg im geografischen Zentrum der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten rücken die Wildeshauser Geest und der Landkreis Oldenburg mehr und mehr in einen interessanten Focus, insbesondere für Kurzzeiturlauber. Hiervon profitieren der Tourismus und alle damit verbundenen Bereiche im Gastgewerbe.

Gallmeister: Ich kann diesen positiven Trend im Naturpark Wildeshauser Geest sowohl mit Blick auf die offiziellen Übernachtungszahlen der Betriebe mit mehr als 10 Betten als auch im Bereich des Tagestourismus bestätigen. Die Übernachtungszahlen für das Oldenburger Land, zu dem der Landkreis Oldenburg, also der Großteil des Naturparks zählt, sind 2010 um 12,2 Prozent gestiegen und lagen 2011 bei etwa 600.000 Übernachtungen. Meines Erachtens verhilft der Wirtschaftszweig Tourismus



Ruhe und Natur kann man an den Ahlhorner Fischteichen wunderbar genießen. Foto: Niedersächsische Landesforsten.



Fisch aus Ahlhorn ist in der Wildeshauser Geest bekannt: Zum „Tag der Regionen“ kommen bis zu 5.000 Besucher zu den Aktionen der Teichwirtschaft. Foto: Niedersächsische Landesforsten.

Keiner der Lehrgangsteilnehmer und Erholungssuchenden, der den Tag nicht mit einem Einkauf im Hofladen abschließt. Was sie im Beutel nach Hause tragen, hat einen langen Weg der Hege und des Aufwuchses hinter sich. Die Fischwirtschaft Ahlhorn hat zwei Produktionsstätten: Die Karpfen wachsen in 40 Teichen auf, die Forellen in zwei Anlagen, bestehend aus zwei Fließkanälen, zwölf Teichen und einem Bruthaus. 15 Tonnen Forellen bringt die Teichwirtschaft jährlich an den Mann und an die Frau. An Schuppen- und Spiegelkarpfen sogar 35 Tonnen im Jahr. Gemeinsam mit ihnen gedeihen hier auch Schleien,

Hechte und Zander. Sie alle ernähren sich überwiegend aus Zooplankton und Getreide. Es sind die natürlichen Gegebenheiten und die schonende Aufzucht, die dem Ahlhorner Karpfen einen Geschmack verleiht, der ihn weit über die Region hinaus bekannt macht. Die Abnehmer sind in erster Linie Angelvereine und kommerzielle Angelteichbetreiber.

In der Region ist der Fisch aus Ahlhorn allemal bekannt. Das zeigt sich immer wieder auch zum „Tag der Regionen“, wenn mehrere tausend Besucher hierher kommen. Aber auch sonst sollen die Gäste mitmachen und sich nicht oder erst nach getaner Aktion bedienen lassen. So mobilisieren das Waldpädagogikzentrum und das Forstamt Ahlhorn gerne kleine und große Bastler zum Nistkastenbau oder zum Klettern. Forstwirtschaftsmeister Hubert Krogmann zeigt gerne seine Schnitzfertigkeiten mit der Motorsäge und – etwas ruhiger – die im Wortsinne spinnenden Damen aus Sage-Hast präsentieren ihr Handwerk. Dies sind gewichtige Gründe, auf der A29 nicht nur Gas zu geben, sondern die Ausfahrt Ahlhorn mit einem Abstecher zu den Fischteichen zu nutzen.

Autor: Albert Rohloff ist freier Journalist in Oldenburg

Wo kaufen?



**Überall im Buchhandel,
am Kiosk, bei Tourist-
informationen und unter
www.culturcon.de oder
Telefon 030 / 34398440**

CULTURCON medien
Choriner Straße 1, 10119 Berlin
Tel 030/34398440, Fax 030/34398442
info@culturcon.de, www.culturcon.de

CULTURCON medien